



NACHRICHTEN

Katzen müssen kastriert werden

ASCHAFFENBURG. Der Aschaffener Stadtrat hat sich in der Sitzung am 21. November mehrheitlich für den Erlass einer Katzenschutzverordnung ausgesprochen. Diese tritt am 1. April 2023 in Kraft. Freilaufende Katzen müssen ab April kastriert, gekennzeichnet und registriert sein. Katzenhaltern empfiehlt die Stadtverwaltung, bereits jetzt Termine beim Tierarzt zu vereinbaren, um ihre künftigen Verpflichtungen termingerecht zu erfüllen. *jo*

Die Katzenschutzverordnung ist zu finden unter: www.aschaffenburg.de/amtliche und in den Amtlichen Bekanntmachungen in dieser Ausgabe.

VERANSTALTUNGEN

Adventsmarkt der Streunerhilfe

ASCHAFFENBURG-OBERNAU. Am zweiten und dritten Advent, 4. und 11. Dezember, veranstaltet die Streunerhilfe Aschaffenburg von 14 bis 17 Uhr in der Maintalstraße 21 in Obernau einen Advents- und Weihnachtsmarkt. Hier kann laut Ankündigung nach Herzenslust in schönen Dingen rund um Weihnachten gestöbert werden, und es findet sich sicherlich das eine oder andere Geschenk zum Fest. An diesen beiden Tagen ist auch die Tierschutzgarage geöffnet, ebenso jeden Donnerstag bis Samstag von 14 bis 17 Uhr. Der gesamte Erlös wird zugunsten der Tiere verwendet. *jo*

Der Nikolaus kommt ins Miz

ASCHAFFENBURG. Eine Nikolausfeier veranstaltet der Aschaffener Verein miteinander im Zentrum (Miz) am Montag, 5. Dezember, von 15 bis 17 Uhr in seinen Räumen in der Riesengasse. Eltern können laut Ankündigung bis kurz vor der Feier ein Geschenk, verpackt und mit Namensschild versehen, für ihre Kinder abgeben. Die Geschenke werden dann vom Nikolaus überreicht. *jo*

SERVICE

Liebe Leser, die Notdienste, das »Heute« und das Sudokurätsel stehen auf den **Seiten 28 und 29**.

MEHR LOKALES

www.main-echo.de

Main-Echo – Ausgabe für Aschaffenburg und Umgebung – erscheint mit den Lokaltiteln **Beobachter am Main**, **Aschaffener Zeitung**, **Aschaffener Anzeiger**. So erreichen Sie uns: **Abo-Service: 06021 396-316**, **E-Mail: aboservice@main-echo.de**, **Redaktion Aschaffenburg, Alzenau, Dieburg**

Die Redaktion ist telefonisch für Sie da: **montags bis freitags 9 bis 15 Uhr**. Weichertstraße 20, 63741 Aschaffenburg. Ihre Ansprechpartnerin: **Sabine Messere**, **Telefon: 06021 396-462**, **Fax: 06021 396-499**, **E-Mail: redaktion.aschaffenburg@main-echo.de**

Leiterin Print-Desk: Andrea Jost (jo) **Leiter Digital-Desk:** Marcel Cichon (mci) **Leiter Redaktion Aschaffenburg/Alzenau/Dieburg:** Jens Raab (jhr) **Ltd. Redakteur:** Peter Freudenberger (pf), **Erster Autor Alzenau & Kahlgund:** Michael Müller (mcm)

Sabine Balleier (bal), Nina-Anna Beckmann (nab), Alexander Bruchlos (ab), Stefan Fuchs (fu), Karin Hasenstab (kay), Eva-Maria Lill (emi), Moni Münch (mm), Jürgen Overhoff (joff), Josef Pömmel (joe), Matthias Schwind (msd), Caroline Wadenka (caw)



Campingkocher, Kerzen, Konserven, batterie- oder kurbelbetriebene Lampen und Radios, warme Kleidung: Wer sich vorbereitet, kann drei Tage Stromausfall überbrücken. Die Stadt Aschaffenburg unterstützt die Vorsorge mit einer breit angelegten Info-Kampagne. Foto: Victoria Schwab

Auf den Blackout vorbereiten

Katastrophenschutz: Was tun bei langem Stromausfall? – Stadt Aschaffenburg startet Vorsorge-Kampagne

Von unserem Redakteur **PETER FREUDENBERGER**

ASCHAFFENBURG. Was tun, wenn es im Winter zum befürchteten Blackout kommt? Die Stadt Aschaffenburg zieht alle Register, um sich und die Bürger auf einen flächendeckenden, dauerhaften Stromausfall vorzubereiten. Gefragt ist dabei auch Selbsthilfe, wie der Aschaffener Katastrophenschutz-Referent, Oberbürgermeister Jürgen Herzing, und der Leiter des städtischen Amtes für Brand- und Katastrophenschutz, Marc Weigand, erläutern.

Ein Blackout lege alles lahm, was mit Strom aus dem öffentlichen Netz betrieben werde. Die Bürger müssten sich selbst bewusst machen, was bei ihnen alles betroffen sei, sagt Herzing. Da es um sämtliche Lebensbereiche gehen könne, nennen er und Weigand nur Beispiele: Herd, Kühlschrank und Licht, die meisten Heizungen, auch Gasthermen (trotz voller Gasspeicher), Radio, Fernsehen, Computer und Internet, Züge oder Zapfsäulen. Nach zwei bis vier Stunden fielen auch die Mobilfunknetze aus.

Dauer von drei Tagen

Bei ihrer Notfallplanung nehmen Stadtverwaltung, Sicherheitsbehörden und Rettungsdienste in Aschaffenburg einen überregionalen Stromausfall von zwei bis 72 Stunden an. Die Dauer von drei Tagen sei zwar höchst unwahrscheinlich, lasse sich aber nicht ausschließen.

Denn ein Blackout könne verschiedene Ursachen haben, sagt Jochen Dann vom Büro des Ober-

Hintergrund: »Kritische Infrastruktur« gesichert

Die Stadt Aschaffenburg und ihre Bürger müssten die Gefahr eines Blackouts ernst nehmen und sich darauf vorbereiten, unterstreicht Oberbürgermeister Jürgen Herzing. Es gebe aber keinen Grund für Panik. **Insbesondere die »kritische Infrastruktur« sei bei einem überregionalen Stromausfall gesichert, selbst wenn er bis zu drei Tage dauere.** Der Betrieb des Klinikums, der Wasserversorgung oder des Busverkehrs sei gewährleistet, ebenso die Arbeit der Ordnungs- und Sicherheitsbehörden, Notfall- und Rettungsdienste. **Sie verfügten über Notstromversorgungen** oder könnten unabhängig vom Netz mit Strom versorgt werden.

Die verfügbaren Notstrom-Aggregate reichen nicht zur Versorgung aller Bürger. Sie könnten nur den Erhalt der Infrastruktur sowie den Brand- und Rettungsdienst sicherstellen. **Auch Wärmestuben für alle Bürger könne die Stadt nicht einrichten.** Sie habe weder geeignet große Räume noch die Versorgungskapazität. **Für Menschen, die mit den Zügen am Aschaffener Hauptbahnhofstranden, ist die Frankenstein-Arena als Notunterkunft vorgesehen.** Die Halle lässt sich dann sogar beheizen, weil sie ans Fernwärmenetz der Stadtwerke angeschlossen ist – und auch das bleibt bei einem Stromausfall im Betrieb. (pf)

bürgermeisters. Auslöser seien gravierende Schwankungen im Stromnetz – also keineswegs nur Energiemangel, wie oft gemeint werde. Es genüge, all die elektrischen Heizlüfter gleichzeitig einzuschalten, die neu erworben wurden, um beim Heizen Gas zu sparen. Denkbar seien auch Cyber-Attacken oder Anschläge auf das Leitungsnetz.

Sollte dieser Katastrophenfall eintreten, könne die Stadt den normalen Alltagsablauf und die Versorgung der Bürger nicht mehr sicherstellen. Sie müssten selbst vorsorgen. Beispiel Lebensmittel: »Wer keinen Vorrat hat, muss Hunger leiden«, sagt Herzing.

Helfen will die Stadt mit rechtzeitigen Informationen zur Vorsorge – auf allen Kanälen: in Pressesprechungen, Medienmitteilungen und Anzeigen ebenso wie im Internet von der städtischen Homepage bis zu den Social-Me-

dia-Auftritten der Stadt. In diesen Tagen wird zudem ein Faltblatt mit den wesentlichen Infos an alle Haushalte verteilt, zusätzlich liegt es an der Infothek im Rathaus und an anderen Stellen mit Publikumsverkehr aus.

Das Faltblatt, das sich an das Vorbild des Landkreises Miltenberg anlehnt, gibt den Bürgern Tipps, was sie für den Notfall im Haushalt haben sollten:

- Legen Sie sich ausreichend Vorräte an Trinkwasser, Lebensmitteln, Medikamenten, Hygieneartikeln und – falls notwendig – Babynahrung an.
- Besorgen Sie sich ein Radio mit Batterie- oder Handkurbelbetrieb. Damit bleiben Sie über die Informationen des Krisenstabs der Stadt und der Stromversorger auf dem Laufenden.
- Mit einem Campingkocher können Sie kleinere Mahlzeiten zubereiten.

- Warme Kleidung kann bei ausgefallener Heizung für Wärme sorgen.
- Treffen Sie Vorkehrungen, um pflegebedürftige Angehörige notfalls für einige Zeit selbst versorgen und pflegen zu können.
- Kerzen, Taschen- oder Campinglampen können im Ernstfall dafür sorgen, dass Sie sich auch nach Einbruch der Dunkelheit sicher orientieren können.

Diese Empfehlungen sind einer Broschüre des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) entnommen. Ein QR-Code im Faltblatt führt darauf. Ein zweiter QR-Code öffnet eine Checkliste des BBK.

Mit QR-Code zur App

Über vier weitere QR-Codes lassen sich die wichtigsten Warn-Apps auf dem Smartphone oder anderen Endgeräten installieren: • Nina dient der Warnung und der Information der Bevölkerung. Die Stadt Aschaffenburg rät zu dieser App, die vom Bund für Katastrophenwarnungen vorgesehen ist. • Cell Broadcast schickt selbstständig Warnungen aufs Handy. • WarnWetter warnt hauptsächlich vor gefährlichen Wetterlagen. • Nora dient dem Auslösen eines Notrufs für Sprach- oder Hörbereinträchtigte.

Im Faltblatt aufgeführt sind auch die Notruf-Nummern. Weil bei einem längeren Blackout aber auch die Telefonnetze zusammenbrechen, plant die Stadt Anlaufstellen für Notfall-Meldungen (siehe »15 Notfall-Meldestellen über Aschaffenburg verteilt«).

Details im Internet unter: www.aschaffenburg.de/stromausfall

15 Notfall-Meldestellen über Aschaffenburg verteilt

Katastrophenschutz: Nach mehr als zwei Stunden Blackout sind Notrufe per Telefon nicht mehr möglich

ASCHAFFENBURG. Ein Stromausfall, der länger als zwei bis vier Stunden dauert, legt die Telefonnetze lahm – ob »fest« oder »mobil«. Dann sind auch die Polizei (110) sowie Feuerwehr und Rettungsdienst (112) nicht mehr telefonisch erreichbar. Was tun, damit die Bürger weiterhin Notrufe abgeben können?

Wie der städtische Katastrophenschutz-Sachbearbeiter Michael Steiner erläutert, richtet die Stadt Aschaffenburg Notfall-Meldestellen ein – auch als »Leuchttürme« bezeichnet, weil hier noch Licht brennen wird. Im ersten Schritt sind es 15, und zwar so verteilt, dass sie mit einem Radius von 750 Meter das gesamte Stadtgebiet abdecken.



Was tun, wenn der Blackout kommt? Dafür planen (von links) Jochen Dann, Marc Weigand, Oberbürgermeister Jürgen Herzing und Michael Steiner. Foto: Peter Freudenberger

Die Mitarbeiter, die spätestens zwei Stunden nach Beginn des Stromausfalls vor Ort sind, nehmen die Meldungen auf und geben sie über Funk an die Leitstellen

von Polizei, Rettungsdienst und Feuerwehr weiter. Gleichzeitig können sie Hinweise zur Lage oder Dauer des Stromausfalls an die Bürger weitergeben.

Vorgesehen sind: das Rathaus, Dalbergstraße 15, AVG-Servicecenter, Werkstraße 2, Kundenzentrum am Busbahnhof, Ludwigstraße 8, die Grünwaldschule, Ludwigsallee 2, die Feuerwehrgerätehäuser Damm, Dyroffstraße 10, Gailbach, Hofgartenweg 1, Leider, Kerschensteinerstraße 11 und Obernau, Hauptstraße 21, die Polizei in Nilkheim, Lorbeerweg 1, der Malteser Hilfsdienst, Schönbornstraße 38, das Technische Hilfswerk, Wendelbergstraße 30, das Awo-Sozialzentrum »Am Rosensee«, Siegfried-Rischar-Straße 2 bis 4, die TV-Turnhalle in Schweinheim, Sportweg 8, die Justizvollzugsanstalt, Hasenhäweg 135, und die SG Strietwald, Adlerstraße 2. *pf*

BUMM



... schönes Wochenende«, wünscht der Bürgermeister einer Landkreisgemeinde Gemeinderäten und Zuhörern am Ende der Sondersitzung am Dienstagabend. Da war wohl der Wunsch der Vater des Gedankens ...

Interesse für Politik wecken

Stadtjugendring: Programm vorgestellt

ASCHAFFENBURG. Das Thema im kommenden Jahr: Jugendliche für Demokratie gewinnen, für Politik begeistern, in die politischen Prozesse der Stadtgesellschaft einbinden. Bei seiner Herbstvollversammlung hat der Stadtjugendring Aschaffenburg (SJR) im Jugendzentrum Jukuz Ideen für 2023 vorgestellt, wie uns Geschäftsführerin Elisa Narloch erläuterte.

Neu gegründet wurde demnach vor Kurzem eine Arbeitsgruppe »Jugendpolitik«, die sich am 12. Januar 19 Uhr, im Café Abdate trifft und für alle offen ist. Sie will sich besonders mit dem Herabsetzen des Wahlalters auf 16 beschäftigen und plant, ein entsprechendes Volksbegehren in Bayern zu unterstützen. Auch die Landtagswahl steht im Fokus. Zwar ist das Projekt »Hotspot Demokratie« im Herbst ausgelaufen, dank Drittmitteln und Rücklagen ist es laut Narloch jedoch gelungen, einen neuen Schwerpunkt im Bereich politische Arbeit und Teilhabe zu setzen – und zwar für den Ortsteil Damm. Unter dem Titel »Verdammt gut?!« soll dort besonders auf die Demokratiebildung geschaut werden.

Ein weiteres Thema ist Nachhaltigkeit. Auch dafür gibt es eine Arbeitsgruppe, der sich Interessierte anschließen können. Geplant ist außerdem, mehr Synergien zwischen Stadtjugendring, Kreisjugendring Aschaffenburg und Kreisjugendring Miltenberg zu schaffen und sich besser zu vernetzen – auch innerhalb der Verbände. Narloch weist daher auf den nächsten Verbändestammtisch am 1. Februar, 18 Uhr, im Jugendhaus hin.

Infostände an Schulen

Radio Klangbrett beschäftigt sich 2023 mit dem Thema Bildung. Das Café Abdate setzt den Fokus auf die Frage »Schule – und dann?«. Neu ist »Abdate Mobil«, Infostände an Schulen oder Jugendtreffs, die ein niedrigschwelliges Beratungsangebot schaffen sollen. Zudem ist das Abdate einmal im Monat im Digitalladen, um über »Familien und Medien« zu beraten.

Das Jugendzentrum Jukuz möchte unter anderem eine sogenannte Mhfa-Ersthelfer-Ausbildung (»Mental Health First Aid«) anbieten. Eine Art Erste-Hilfe-Kurs, aber nicht für körperliche Beschwerden, sondern für psychische. Pandemie und der Krieg in der Ukraine haben dazu geführt, so Narloch, dass viele Jugendliche unter psychischen Problemen leiden. Der Bereich Partizipation, Inklusion und interkulturelle Arbeit (Pia) beschäftigt sich auf dem Fest Bruderschaft der Völker vom 14. bis 16. Juli unter anderem mit der besseren Einbindung Gehörloser und Menschen des autistischen Spektrums.

Der Haushaltsansatz des SJR für 2023 liegt mit 759.400 Euro niedriger als der für 2022 (800.000), was laut Narloch vor allem mit dem Aufwand für Hygienemaßnahmen zusammenhängt. Die Summe der Zuschüsse, die der SJR den Verbänden ausgezahlt hat, bewegt sich beimähe auf Vor-Corona-Niveau (2019: 163.000), laut Narloch erhole sich die Jugendarbeit »langsam aber stetig« vom Einschnitt der Pandemie. *eml*